mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Denkmale in Mittelsachsen

Historischer Bahnhof Auerswalde–Köthensdorf

Vom Bahnhof zur Erlebnisstation

Der Bahnhof steht beispielhaft für die Ingenieurkunst und Verkehrsgeschichte des Chemnitztals. Im Zuge des Baus der Chemnitztalbahn errichtet, prägt das Ensemble bis heute das Ortsbild und veranschaulicht die Entwicklung ländlicher Bahninfrastruktur vom Kaiserreich bis in die Gegenwart.

Nahe der Gemeinde Taura liegt bei Streckenkilometer 16,2 der ehemalige Bahnhof Auerswalde-Köthensdorf. Die 1902 errichtete Station bestand ursprünglich aus einem Empfangsgebäude, einem Güterschuppen, einem Stellwerk, einem Bahnwärterhaus und einem Toilettengebäude. Der Bahnhof verfügte über sechs Weichen und eine doppelte Kreuzungsweiche, die den Zugang zu vier Gleisen ermöglichte. An zwei davon befanden sich Bahnsteige, wodurch Reisezugkreuzungen möglich waren.

Die Chemnitztalbahn wurde nach langem Ringen um die erforderlichen Mittel von der Sächsischen Regierung bewilligt und ab 1900 gebaut. Hochwasserereignisse machten eine Neutrassierung mit erhöhtem Bahnkörper, zahlreichen Brücken und zwei Tunneln erforderlich.

Luftbild des Bahnhofsensembles
Foto: Heimat- und Verkehrsverein „Rochlitzer Muldental" e. V./LUFTFLUG.com

Die Bauarbeiten dauerten mehrere Jahre und führten zu deutlich höheren Kosten als zunächst veranschlagt. Die Baukosten beliefen sich auf 4,5 Millionen Mark, stiegen auf 150 Prozent der geplanten Summe und lösten eine Krise im Sächsischen Landtag aus.

Am 30. Juni 1902 fuhr der Eröffnungszug durch das Tal. Im 20. Jahrhundert diente die Strecke dem Personen- und Güterverkehr; nach 1990 sanken die Fahrgastzahlen, der Personenverkehr endete 1998 und die Strecke wurde 2001 offiziell stillgelegt.

Nordseite des Bahnhofs im Jahr 2001

Das Bahnhofsempfangsgebäude

Das Empfangsgebäude ist ein typischer Stationsbau mit historischer Fassadengliederung; es verfügte über Dienst-, Abfertigungs- und Warteräume. Die Sanierung erfolgte ab 2003.

Wer heute vom verbliebenen Gleis über die Terrasse den roten Klinkerbau betritt, fühlt sich in das Jahr 1902 zurückversetzt. Links befindet sich der restaurierte Fahrkartenschalter, rechts der ehemalige Wartesaal. Die Pendeltür wurde restauriert; sie bildete den Zugang zum zweiten Wartesaal sowie zum ersten Stock, in dem sich die Wohnung des Bahnhofsvorstehers befand.
43 Stichbogenfenster aus Holz wurden eingebaut, die originalen Bahnhofseingangstüren und 22 Kassettentüren mit Kastenschlössern aufgearbeitet sowie das Dach mit originaler Schieferdeckung versehen. Insgesamt wurden über 1 500 Klinker im Reichsformat ersetzt. Es erfolgte die Aufarbeitung und teilweise Erneuerung der Sandsteingewände. Die Eingänge mit Sandsteinstufen und die Geländer wurden restauriert sowie die Stationsbezeichnung wieder angebracht.

Wirtschaftsgebäude mit Pissoir

Dieses Gebäude befand sich beim Kauf noch im Originalzustand mit Trockenklosetts, dem Ölraum, der Lagerstätte für die Steinkohle und einem Aufenthaltsraum für das Bahnpersonal.

Durch eindringenden Regen infolge des schadhaften Daches war die Fassade akut einsturzgefährdet. Auch hier wurden neue Stichbogenfenster und Türen eingebaut, das Dach, die Klinkerfassade und Eingänge restauriert. Es entstanden ein Damen- und ein Herren-WC, eine Dusche und eine Sauna.

Nebengebäude vor der Sanierung (oben), Foto: Fotograf unbekannt/ und nach der Sanierung zum Toilettenhäuschen (unten)

Das Bahnwärterhaus

Das Bahnwärterhaus wurde ab 2013 umfassend instand gesetzt. Durch Trocknung, die Beseitigung von Schadstoffen und Feuchtigkeit, Fassadenrenovierung, Dachsanierung sowie den vollständigen Innenausbau konnten Bausubstanz und Nutzungssicherheit wiederhergestellt werden. Ergänzt wurden die Maßnahmen durch neue Stichbogenfenster, erneuerte Eingangstüren und neu angelegte Eingangstreppen aus Sandstein.

Bahnwärterhaus im Jahr 2014 (oben) und nach erfolgter Sanierung (unten)

Heutige Nutzung und Highlights

Heute ist der ehemalige Bahnhof ein beliebtes Kulturdenkmal und ein schöner Ausflugshalt am Chemnitztalradweg.

Der Imbiss „Zum Dampfkessel" lädt an Wochenenden zur Rast ein und ein Wohnmobilstellplatz am Bahnhof bietet naturnahe Übernachtung.

Das ehemalige Bahnwärterhaus wird als Ferienhaus mit historischem Flair und kleiner Sauna vermietet. Ebenso bereichern Draisinefahrten das Areal, in dem sich auch markante Natur- und Wanderziele wie der Schustersteintunnel oder der Felsen Schusterstein befinden.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2026
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg

Text: Kerstin Strenske

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: Kerstin Strenske

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de